

Auserlesene ökonomische Maximen und Sprüchwörter

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544125>

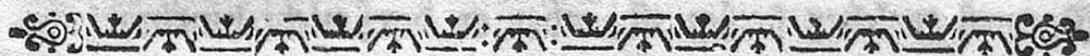
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wuchs der schönste und beste Klee, ungeachtet das Feld zu beiden wol bei Kräften, von einerlei Erdboden und auf einerlei Weise bestellt war. Ein würdiges Mitglied der Edinburger Gesellschaft hat es versucht und befunden, daß es ihm nach Wunsche gelungen ist. Meine Meinung zu unterstützen will ich einen Versuch des Herrn Tull beifügen: Ich habe, spricht er, es mit angesehen, daß zwei Sainfoin oder Esparsettepflanzen genau gewogen worden. Sie hatten beide auf einem Felde nicht weit von einander gestanden und waren beide 7 Jahr alt. Eine stund ganz einzeln und wog 37, 1/2 Unze. Die andere befand sich in einem Busche unter vielen Nachbarn, und wurde mit der Wurzel ausgezogen, sie betrug am Gewichte 3 Gran, oder ohngefähr den fünftausenden Theil von jener. Mich dünkt also, es sey nicht ungeräumt zu sagen, eine einzeln stehende Sainfoinpflanze bringe eben so viel Gras oder Heu als tausend die enge beisammen stehen. Indessen hab ich noch viel größere Sainfoinpflanzen als diese gesehen.



Auserlesene ökonomische Maximen und Sprichwörter.

Bäte und arbeite.

Frömmigkeit ist zu allen Dingen nütze, und ehrlich währt am längsten.

Hilf dir, so wird dir Gott helfen.

Liebst du das Leben, so versäume keine Zeit, denn sie kommt nicht wieder.

Lerne so viel du kannst, du trägst nicht schwer daran. Die Kunst darf nirgends betteln gehen.

Kunst und Fleiß sind das beste Kapital, und Genugsamkeit ist besser als Reichthum.



Denk, es sey leichter in der Jugend sparen, als im Alter darben.

Der Thor will in der Jugend reiten, und muß im Alter zu Fuße gehen.

Die Trägheit verzehrt den Körper, wie der Rost das Eisen, und ein Schlüssel, den man alle Tage braucht glänzt immer.

Wenn man den Pelz an den Nagel hängt, so kommen die Schaben drein.

Müßiggang ist des Teufels Ruhkügen.

Kein Sklavenhandwerk ist so schwer, als Müßiggehen.

Trägheit nimmt mehr Zeit weg, als Frohndienste. Arbeit und Mäßigkeit sind die beste Hausapotheke. Um Fleiß und Arbeit ist alles in der Welt feil.

Der Fleiß hat nicht nötig zu wünschen, und hunger sterben wird, wer auf Hoffnung lebt.

Der Hunger blickt nach der Hausthür eines armen Mannes welcher fleißig ist, aber er darf nicht hineingehen.

Faulheit geht so langsam, daß sie der Armuth nicht entrinnen kann.

Der Fuchs welcher schläft, fangt keine Hühner.

Bearbeitet euer Land, während daß die faulen schlafen, und ihr werdet zweimal Korn zu verkaufen haben.

Ein Heute gilt für zwei Morgen.

Was man Zeit genug heißt, ist sehr wenig Zeit. Trägheit hat nie der Weil, und Unverdroßenheit findet immer etwas zu thun.

Eine kleine Maus zernagt ein groß Heuseil, und ein Baum fällt nicht auf einen Hieb.

Viel genug, wenn gut genug, denn gut und viel Reicht selten beisammen.

(Die Fortsetzung künftig.)

